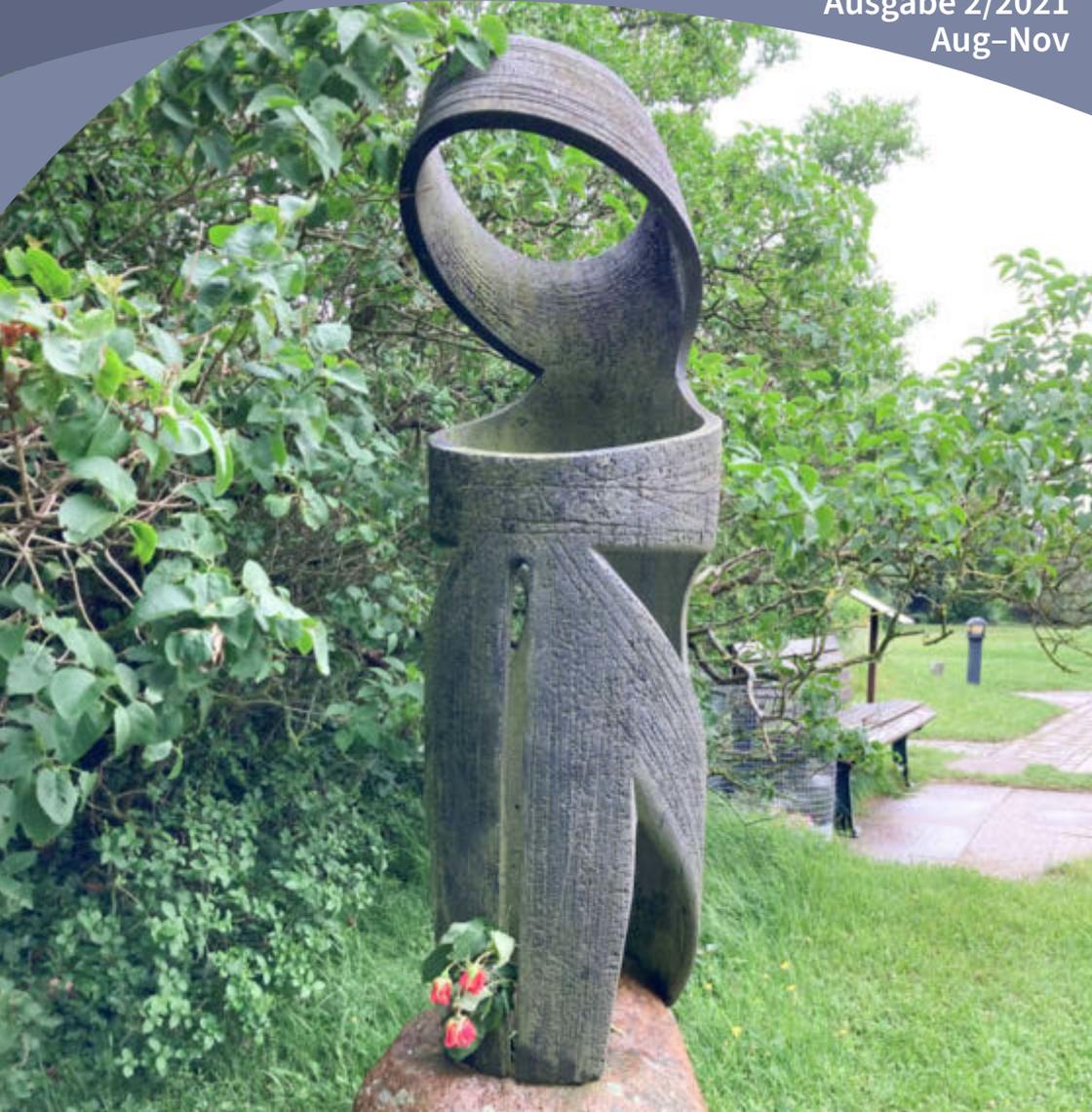


Gemeindegruß Passionskirche

Evangelisch in Obersendling, Mittersendling und Thalkirchen

Leitthema: Scheiden tut weh –
Trennung und Abschied

Ausgabe 2/2021
Aug–Nov



Kirche und Gemeinde

Leitthema: Scheiden tut weh – Trennung und Abschied

Auf ein Wort	3
Scheidung und evang. Kirche heute	4
Tod und Sterblichkeit aus biblisch- theologischer Perspektive	5
Sterben in Coronazeiten	6
www.gedenkenswert.de	8
Abschied von St. Thomas Morus	9
Nachbarschaftshilfe Obersendling	11
Mein Abschied von der Nachbarschaftshilfe	14
Was ist eine Synode?	15
Aus dem Kirchenvorstand	16
Hören – mit und ohne Hilfe	19
Gottesdienst-Termine	22
Ewigkeitssonntag	25
Freud und Leid	42
Gruppen und Kreise	43
Kontakt	44

Impressum

Herausgeber Evang.-Luth. Kirchengemeinde München Passionskirche
V. i. S. d. P. Pfarrer Claus-Philipp Zahn
Redaktion und Layout
 Annette Rissmann, Andreas Lietz
Auflage 3.500 Stück
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15.10.2021. Wir freuen uns über Beiträge und Anregungen an passionskirche.muenchen@elkb.de
Fotos S 1: Annette Rissmann, Skulptur

Kinder und Familien

Sommerprogramm	20
Gottesdienste für Familien	20
Krippenspiel	21

Konfirmand*innen und Junge Leute

Endlich wieder treffen	26
Jugendaktion	27
10 Jahre Konfiband	28

Passion in Grün

„Frisch zertifiziert!“	29
Was wächst denn hier?	31

Veranstaltungen

Ausstellung „Panta Rhei“	32
Literaturabend „Es ist was es ist“	33
Sommerpredigtreihe	34
Flohmarkt und Bücherflohmarkt	35
Café am Montag	36
Busausflüge des ASZ Sendling	38
Adventssingen	39

„Totengedenken“ von Ernest Hofmann, 3: privat, 4: Annette Rissmann, 5: pixabay, 7: Annette Rissmann, 8: ELKB, 9: Paul Moeser, 11: ASZ Thalkirchen, 13, 14: Stefan Kiderle, 15: ELKB, 16–19: Annette Rissmann, 20, 25: pixabay, 26, 27: Pasqual Kaiser, 28: privat, 31, 32: Annette Rissmann, 35: Jacqueline Macou, Thomas Ulrich auf pixabay, 36: wikipedia, 37: Paul Moeser, 39: pixabay

„Sag beim Abschied leise Servus“...

Mit diesem Gemeindegruß endet unsere dreiteilige Reihe zu den großen Lebensfesten: Mit der Taufe durchgestartet, sind wir bis zu den mutigen Lebensentscheidungen gelangt. Jetzt sind wir beim Abschied angekommen.

Trennungen zu erleben und Abschied zu nehmen sind keine leichten Kunststücke, wenn man das Leben versucht zu meistern. Es sind genau diese Brüche im Leben, die einen richtig leiden lassen: beim Abschied von geliebten Menschen, Orten oder Zeiten. Oft dauert es lange, bis die Wunden wieder verheilt sind.

Trennungen tun weh. Aber sie bieten auch Chancen. Man kann etwas abschließen, etwas hinter sich lassen und dann neu anfangen. Das geht selten von heute auf morgen, vielmehr ist es oft ein langer Prozess.

In der Taufe greift Paulus genau dieses Phänomen auf (vgl Röm 6): In der Taufe stirbt das alte Leben und ein neues Leben wird geschenkt. Schmerz, kaputtmachende Gewohnheiten, Trauer weichen Heilung, neuer Lebenskraft und Freude. Ich erlebe das gerade bei den Taufen von Erwachsenen: Sie machen bewusst einen Schnitt im Leben und wollen Gottes Beistand für diesen Schritt und eine Gemeinschaft, in der dieser Neuanfang gelingen kann.

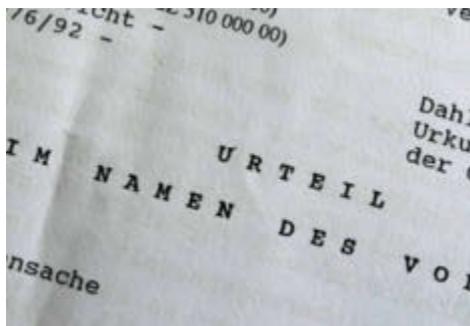


Auch das gelingt nicht immer auf einen Schlag. Martin Luther wusste das zu gut und riet daher: „Taucht innerlich immer wieder hinein in das Bad der Erneuerung.“ Für mich bedeutet das: Mach dir bewusst, dass es gut ist, am Leben zu sein. Schau dankbar zurück, wie dich die Menschen geprägt haben, die du zurücklassen musstest: Sie haben dich zu der Person reifen lassen, die du heute bist. Was du aufgeben musstest, schenkt dir Freiheit, Neues zu wagen! Denn dafür hast Du Gottes Zusage erhalten!

In diesem Sinne: Lassen Sie sich inspirieren von den Abschieds- und Trennungsgeschichten in dieser Ausgabe, der aufscheinenden neuen Lebensfreude und den erhellenden Gedanken!
 Pfarrer Claus-Philipp Zahn

Scheidung und evangelische Kirche heute

Ein Satz, der zwei Menschen verbindet: „Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“ Doch was passiert, wenn Verheiratete ihr Eheversprechen nicht mehr einhalten können oder wollen?



Aus evangelischer Sicht ist es Aufgabe der Kirche, Menschen zu begleiten. Manchmal braucht ein Paar Hilfe von außen, um eine Krise zu bewältigen. Einen Gesprächsort, um sich gemeinsam Problemen zu stellen und sie nicht tot zu schweigen. Dafür stehen Pfarrer*innen zur Seite und die Familien- und Eheberatung der Diakonie.

Manchmal bleibt aber dann trotzdem nur der Weg der Scheidung. Weil die Sorge um anderes wichtiger geworden ist als die füreinander. Oder weil die Treue und Liebe des Einen nicht mehr auf die Achtung des Anderen stößt.

Doch selbst wenn Menschen an ihrem Eheversprechen scheitern, wartet kein erhobener Zeigefinger auf sie. Jesus betont zwar stark: Gott schenkt in der

Ehe etwas einmalig Schönes. Das sollen Liebende schätzen und sich nach ihren Kräften darum bemühen.

Jesus wirft aber auch nicht den ersten Stein, wenn die Ehe scheitert. Sondern er spricht Gescheiterten Mut zu: Lerne daraus, was misslungen ist, und probiere es neu (nach Joh 8, 1-11).

Darum begleiten Pfarrer*innen Menschen auch bei der Scheidung. Sie bieten an, durch ein Ritual einen bewussten Schlussstrich unter die Beziehung zu setzen. Idealerweise ist das ein Angebot, das sich an beide Ex-Partner richtet:

Eine Gelegenheit, bewusst zu danken für die guten Tage. Um Verzeihung zu bitten, wo es nicht geklappt hat. Um Heilung für die Wunden. Um Segen, dass gemeinsame Kinder ohne Schaden aufwachsen können; dass Freundschaften nicht zerbrechen.

Eine Gelegenheit frei zu werden für eine neue Chance: Gottes Liebe wieder durch einen Menschen erleben zu dürfen. Und mit den gemachten Erfahrungen eine neue Beziehung gelingender zu gestalten. Um einen solchen Segen lässt Gott sich bitten – besonders wenn sich jemand aufrichtig und mit neuem Partner vor Gott traut.

Pfarrer Claus-Philipp Zahn

Tod und Sterblichkeit aus biblisch-theologischer Perspektive

In einer aktuellen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov zum Thema Bestattungsvorsorge geben 78 % der Befragten an, sich schon einmal Gedanken über den eigenen Tod gemacht zu haben. Konkrete Vorsorgemaßnahmen haben aber nur 7% getroffen. Die Gründe



sind vielfältig. Vor allem wird das Risiko des eigenen Todes als eher gering eingeschätzt. Außerdem empfinden viele die Konfrontation mit dem Thema „Tod und Bestattung“ als unangenehm. Verständlich. Aber sinnvoll?

Die Bibelschriften behandeln das Thema Tod ganz ausführlich. Die Sichtweise ist zunächst düster. Für Hiob ist der Tod etwa eine Art Reich ohne Wiederkehr (vgl. Hiob 7,9). In den Psalmen ist von einer „Finsternis“ und einem „Lande des Vergessens“ (vgl. Ps 88,13) die Rede. „Die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht!“ – sagt der Prophet Jesaja (Jes 38,18) und zeigt damit: Der Tod ist hier nicht nur das Ende der Beziehung zu den Mitmenschen und zur Natur, sondern auch das Ende der Beziehung zu Gott.

Im Neuen Testament bekommt der Todesbegriff eine weitere Facette. Hier wird auch eine Art „moralischer“ Todeszustand festgestellt. Er kommt immer dort vor, wo Menschen „unter der Sünde“ leben. Das meint eine Lebensführung, bei der sich Menschen von Gott abwenden und sich stattdessen an ihren eigenen Geboten orientieren. Der Apostel Paulus hat es selbst erlebt: „Und so fand sich's, dass das Gebot mir den Tod brachte, das doch zum Leben gegeben war.“ (Röm 7,8f.) schreibt er. Zwar ist der sündige Mensch physisch am Leben. Doch sein Leben geht so weit an dem eigentlichen Menschsein vorbei, dass er quasi tot ist. Die Beziehung zu Gott ist durch die Sünde zerstört.

Doch die Bibelschriften bleiben nicht in der Dunkelheit des Todes stehen. Die Vorstellung einer Auferstehung der Toten gibt es schon im Alten Testament u.a. bei Daniel (vgl. Dan 12,2). Mit dem Osterereignis bekommt sie eine neue Dimension. In den Augen vieler Menschen hat Gott das wahr gemacht, worauf alle schon so lange gehofft haben. Mit Jesus von Nazareth ist ein Mensch von den Toten auferstanden. Er ist „der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei.“ (Kol 1,18).

Dank Christus erscheint nun auch der eigene Tod in einem neuen Licht. Die Sorge vor einem Gerichtstod schwindet. Der Tod wird zu einer Gelegenheit, mit dem eigenen sündhaften Leben abzuschließen und sich zu Gott hin verwandeln zu lassen. Die Erleichterung ist in Paulus' Worten deutlich spürbar: „*Tod, wo ist dein Sieg? Tod,*

wo ist dein Stachel? [...] Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ (1. Kor 15,55ff.).

Aus christlicher Sicht ist es angemessen, der eigenen Bestimmung zum Tod nicht auszuweichen, sondern sie im Vertrauen auf die Auferstehung in die Arme zu schließen. „Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück!“ (Gen 3,19) heißt es in der Schöpfungsgeschichte. Das zeigt: Der Tod gehört immer schon zum Leben dazu. Ja man kann sogar sagen: Im Tod erfüllt sich erst die Bestimmung, die uns als Geschöpfe Gottes von Anfang an inneohnt. Auf dem Lebens- und Sterbeweg haben sich Christ*innen gegenseitig zu begleiten. Bis wir eines Tages gemeinsam mit Paulus rufen: „*Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn“ (Phil 1,21)*

Pfarrer Philipp Müller

Sterben in Coronazeiten – ein Bestatter berichtet

„Was wäre in den letzten eineinhalb Jahren alles anders gewesen, wenn uns COVID-19 nicht beherrscht hätte?“, fragt sich Jürgen Schußmann, Bestattermeister bei der Bestattungsinstitut Denk Trauerhilfe GmbH, oft. Er hat bei jedem einzelnen Trauerfall den Anspruch, den Wünschen der Angehörigen und dem letzten Willen des Verstorbenen gerecht zu werden. Für

seinen Beruf braucht er neben der Fachexpertise viel Empathie und Anteilnahme – gerade zu Zeiten von Corona leiden die Angehörigen stark unter dem Gefühl, in der Stunde des Todes aufgrund von Inzidenzen und Kontakt- oder Besuchsbeschränkungen nicht an der Seite des geliebten Sterbenden sein zu können.

„Sterben lässt sich aber nicht verschieben, bis die Zahlen der Pandemie wieder kontrollierbar sind. Einsam, isoliert und steril sterben zu müssen, ist traurig und brutal – für den Sterbenden und für die Angehörigen“, erzählt Schußmann und fährt fort: „Das Leid der Hinterbliebenen war und ist in der Zeit von Corona für mich unbeschreiblich: von Besuchsbeschränkungen in Krankenhäusern, Altenheimen oder Hospizen über Einschränkungen bei der Trauerfeier und komplizierte Verordnungen im „Inzidenzen auf und ab“ und immer wieder das zermürbende Gefühl, nicht richtig Abschied nehmen zu dürfen.“

Jürgen Schußmann ist seit 25 Jahren ein erfahrener Mitarbeiter der Bestattungsinstitut Denk Trauerhilfe GmbH und weiß um die Bedeutung von Abschiedsritualen auf dem langen Weg der Trauerbewältigung: „Das letzte Mal die so vertraute Hand halten, ein letztes Streicheln über das Haar, ein letzter Kuss auf die Wange oder einen Abschiedsbrief persönlich in den Sarg legen – das alles erlaubt das Infektionsschutzgesetz nicht in gewohnter Form. Meine Trauergespräche mit den Angehörigen und Hinterbliebenen wurden wirklich auf einen emotionalen Höchststand gebracht.“

An seinem Credo, die Wünsche des Verstorbenen und die Vorstellungen



der Angehörigen mit den Bestimmungen des Bestattungswesens und den jeweiligen Friedhofssatzungen würdevoll in Einklang zu bringen, hält Jürgen Schußmann aber fest – auch in Zeiten von Corona: „Wir alle wurden von der Pandemie aus dem Gleichgewicht gebracht, waren alle an der Belastungsgrenze und haben Tag für Tag unser Bestes gegeben, die derzeit geltenden Verordnungen diszipliniert und ehrlich umzusetzen. Die Erfahrung des Todes in Zeiten einer Pandemie war jenseits unserer Lebenswirklichkeit, und das hat mein persönliches Berufsbild nachhaltig geprägt.“

Text: Trauerhilfe Denk

www.gedenkenswert.de

Warum die Evangelische Kirche jetzt einen Online-Friedhof hat

Erinnerungen pflegen, Kerzen anzünden und Mitgefühl bekunden: Dies geschieht traditionell auf dem Friedhof. Hier bekommt der Tod Raum. Und auch wenn das nicht schön klingt, ist es doch wichtig: Die biographische und kulturelle Auseinandersetzung mit der Sterblichkeit gehört notwendigerweise zum Leben. Die Kirche ist dabei ein bewährter Begleiter und der christliche Glaube hilft beim Loslassen. So erstaunt es nicht, dass Friedhöfe ursprünglich direkt neben der Kirche eingerichtet wurden. In den Kirchengemeinden, die bis heute einen eigenen Friedhof haben, ist dieser ein öffentlicher Ort und ein soziales Netz im besten Sinne.

Zugleich ändert sich unsere Trauerkultur: Zunehmende Mobilität erschwert die Pflege eines Grabes. Anonyme Beisetzungen nehmen zu. Und die rückläufige Zahl von Zeitungsleser*innen bedeutet auch, dass eine Traueranzeige von weniger Menschen gelesen wird. Stattdessen werden persönliche Botschaften von

immer mehr Menschen mit Hilfe von „Social Media“ kommuniziert. Kein Wunder also, dass in den letzten Jahren eine Reihe von Online-Friedhöfen entstanden sind. Die bekanntesten unter ihnen verfolgen allerdings ein kommerzielles Interesse: Mit Werbung zwischen den Erinnerungsseiten und kostenpflichtigen Zusatzangeboten wird Geld verdient. Auch der Datenschutz entspricht nicht den hohen Standards unserer Kirche. Deshalb macht die Evangelische Kirche jetzt seit Ostern 2021 ein eigenes seriöses



Angebot: Auf www.gedenkenswert.de können Sie ganz einfach und verlässlich kosten- und werbefrei eine Erinnerungsseite an einen Verstorbenen einrichten, Kondolenzbotschaften hinterlassen, virtuelle Kerzen anzünden und entdecken, was anderen Menschen in ihrer Trauer hilft.

Pfarrer Dr. Rainer Liepold

Abschied von St. Thomas Morus – Auf Wiedersehen!

Es war in diesem Jahr – ganz ehrlich gesagt – ein seltsames Pfingstfest. Denn noch nie habe ich als Pfarrer, aber auch als Gläubiger einen Gottesdienst zur „Schließung“ einer Kirche gehalten!

Wir haben uns in den Wochen zuvor zwar schon von verschiedensten Einrichtungsgegenständen in der Kirche verabschiedet, doch am Pfingstmontag war es plötzlich endgültig. Unsere Kirche St. Thomas Morus (wer sie noch nicht kennt: nördlich der Heckenstallerstraße) wurde für die nächsten Jahre endgültig symbolisch zugeschlossen. Nach über 50 Jahren, in denen jeden Sonntag mindestens ein Gottesdienst gefeiert wurde, haben wir auf einmal keinen Versammlungsort mehr für unsere Gemeinde. Ein Abschied,

der zunächst einmal wirklich schmerzt. Aber wie man an dem Lächeln in meinem Gesicht schon sehen kann, ist diese Kirchenschließung zugleich mit einer großen Hoffnung verbunden. Denn es ist ein Abschied auf Zeit!

Schließlich wird die Kirche nicht abgerissen, sondern nur der Innenraum erfährt eine Umgestaltung. Kirche und Turm bleiben bestehen und sind auch weiterhin während der Bauphase ein deutlich sichtbares Zeichen in und für Sendling. So werden der Altarraum, die Tauf- und die Werktagkapelle sowie die Sakristei neu gestaltet. Vor allem aber wird die Orgelempore um vier Meter nach vorne erweitert, so dass der neue Pfarrsaal dort in die Kirche eingebaut wird. Des Weiteren werden

das Pfarrbüro und der Kindergarten abgerissen und an anderen Orten im Kirchengelände einen neuen Platz finden.

Selbstverständlich fällt ein solcher Abschied von gewohntem und



Gemeinsamer Abschied im Gottesdienst am Pfingstmontag

Liebgewordenem nicht leicht, aber gerade da schenkt uns das Pfingstfest Hoffnung und Zuversicht: Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde bzw. von St. Thomas Morus wird neu. Ja, es ist ein Abschied, der zu Neuem einlädt. Denn nach bald 15 Jahren Planungen ist es jetzt endlich soweit



Pfarrer Detlev Kahl schließt symbolisch seine Kirche ab

und wir als Gemeinde können neue Wege gehen. Von daher war und ist es wohl gottgewollt, dass gerade der Pfingstmontag der Tag unseres vorerst letzten Gottesdienstes war.

Denn gerade dieser Gottesdienst hat gezeigt, dass wir diesen Weg nicht allein gehen müssen, sondern von vielen Seiten Begleitung und Unterstützung finden dürfen. So waren bei diesem Gottesdienst nicht nur viele Gemeindemitglieder von St. Thomas Morus und St. Achaz, sondern auch das Architektenteam Schürer, Westner und Zöhrer und der Bezirksausschussvorsitzende von Sendling-Westpark, Günther Keller, sowie ehemalige und aktive Mitarbeiter*innen der Pfarrei anwesend. Vor allem aber haben mich auch die ökumenische Verbundenheit und die aufmunternden Grußworte beeindruckt mit Vertreterinnen aus dem Kirchenvorstand der Gethse-

manekirche und von Pfarrer Claus-Philipp Zahn von der Passionskirche!

Von daher ist es durchaus ein Abschied, der schmerzt, aber auch ein Abschied auf Zeit, der uns hineinführt in eine neue Zukunft von St. Thomas Morus. Ich bin absolut zuversichtlich, dass wir alle diesen nicht leichten Weg der nächsten mindestens drei Jahre schaffen werden, eben weil wir ihn nicht allein gehen müssen. Wir in St. Thomas Morus erfahren wunderbare Unterstützung von St. Achaz, von unseren evangelischen Pfarreien und von der politischen Seite. Vor allem aber dürfen wir fest auf Gott vertrauen, der seine Kirche, deren Grundstein sein Sohn Jesus Christus ist, niemals allein lässt, der uns weiterhin führen und begleiten wird! „Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20b) – was sind da schon drei Jahre! *Pfarrer Detlev Kahl*

Seit 20 Jahren hilft die Nachbarschaftshilfe Obersendling

Marianne Moeser, die seit 20 Jahren ehrenamtlich die Leitungsfunktion in der Nachbarschaftshilfe Obersendling (NBH) ausübt, nimmt zum Jahresende Abschied von dieser Aufgabe. Auch Darina Aktas, seit 16 Jahren als Sozialpädagogin im Alten- und Servicezentrum (ASZ) Thalkirchen tätig, geht am 1. Dezember in Ruhestand. Beide haben über Jahre eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet.

Frau Moeser, wie kam es zur Gründung der Nachbarschaftshilfe Obersendling?

MM: Im Jahr 2001 gab es einen ersten Gedankenaustausch des Kirchenvorstands der Evang. Luth. Passionskirche mit dem Pfarrgemeinderat der kath. Pfarrei St. Joachim zum Bedarf an ehrenamtlichen Helfer*innen in unserem Viertel, die sich nachbarschaftlich für Mitmenschen einsetzen wollen. Dies mündete in einen ökumenischen Arbeitskreis, der ab 2002 die „Ökumenische Nachbarschaftshilfe“ auf die Beine stellte. Viele Menschen suchen seitdem Hilfe und andere bieten ihre Unterstützung an.

Aus organisatorischen Gründen zog die Ökumenische NBH Anfang 2016 unter das Dach des Bayerischen Roten Kreuzes ins Alten- und Servicezentrum Thalkirchen (ASZ) und wurde in

„Nachbarschaftshilfe Obersendling“ umbenannt.

Das Alten- und Servicezentren der Stadt München bietet vielfältige Unterstützung für ältere und bedürftige Menschen und deren Angehörige an. Demnach haben sich haupt- und ehrenamtliche Tätigkeiten durch die Zusammenführung gut ergänzt?

DA: Das kann ich unbedingt bejahen! Mit der Nachbarschaftshilfe Obersendling wurde das ASZ sehr bereichert. Ein Stamm von Helferinnen und Helfern schlüpfte unter das Dach des Bayerischen Roten Kreuzes, des Trägers des ASZ Thalkirchen. Für uns war und ist das ein Riesengewinn, laufen bei uns doch viele Anfragen nach kon-



Marianne Moeser

kreter Alltagshilfe ein. Mittlerweile ist diese Gruppe auf 16 Helfende gewachsen, nicht zuletzt dank der guten Zusammenarbeit mit Frau Moeser, die sich mit Herz, Verstand und Tatkraft für die Hilfe bedürftiger Menschen einsetzt. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön, liebe Frau Moeser, für Ihren großen Einsatz auch im Namen aller Helferinnen und Helfer und all' derer, denen Sie so engagiert zur Seite standen.

Welche Hilfe wird in unserer Großstadt heute am meisten nachgefragt?

MM: In unserem Viertel leben viele Menschen, die vor rund 60 Jahren mit ihren Familien aus ganz Deutschland nach München zogen, so zum Beispiel Angestellte der Fa. Siemens. Heute bilden sie einen großen Teil der älteren Alleinlebenden. Es sind Menschen, die sich hier wohlfühlen, aber nun im höheren Alter in ihrem Zuhause eine Un-



Darina Atas

terstützung wünschen, weil sie nicht in ein Pflegeheim ziehen wollen.

DA: Und genau für diese Menschen gibt es das städtische Angebot „Präventive Hausbesuche bei älteren Münchnerinnen und Münchnern“. Damit hat sich für mich zusätzlich ein spannendes Arbeitsfeld aufgetan. Es geht darum, ältere Menschen mit einem Informations- und Beratungsangebot in deren Zuhause zu versorgen, bevor Hilfen tatsächlich notwendig sind, mit dem Ziel, im Bedarfsfall schnelle Hilfen organisieren zu können. Wir sind damit 2010 im Modellprojekt im ASZ Fürstenried gestartet und ich hatte das Privileg, ca. 300 solche präventiven Hausbesuche machen zu dürfen, inzwischen auch im ASZ Thalkirchen. Die vielen Begegnungen mit so unterschiedlichen Menschen und Lebenssituationen haben mich ungeheuer bereichert.

MM: Wenn dann konkrete Hilfe im Alltag angefragt wird, organisiert die Nachbarschaftshilfe, wer für einen Haushalt einkaufen geht, beim Arztbesuch begleitet, Hilfe beim Umgang mit dem Smartphone leistet und vieles mehr.

Als wir vor 20 Jahren anfangen, sind wir zunächst „ins kalte Wasser“ gesprungen und haben viel vom Austausch mit Fachleuten der Inneren Mission, der Caritas und von Weiterbil-



Das Team des Alten- und Servicezentrums Thalkirchen

dungen profitiert. Bis heute sind noch einige Ehrenamtliche der ersten Stunden aktiv im Team. Sie haben viel Verantwortung übernommen und mit großer Sozialkompetenz mal bei zu Hause lebenden Schwerkranken, mal bei leicht Demenzen, mal bei Hochbetagten ihre Unterstützung eingebracht.

DA: Neben der von Ihnen angesprochenen praktischen Hilfe brauchen ältere und allein lebende Menschen häufig auch eine Anlaufstation und Ansprache, um nicht in Isolation und Vereinsamung zu geraten. Hier sorgt das ASZ für die Möglichkeit von Zusammenkünften, zum Beispiel beim gemeinsamen Mittagessen.

Noch eine Frage zur Nachbarschaftshilfe: Wie werde ich Helfer*in?

MM: Wenn der Hilfebedarf steigt, sucht die Nachbarschaftshilfe über die Medien, in den Schaukästen des ASZ und der Passionskirche ehrenamtlich Mitarbeitende. Dann melden sich interessierte Frauen und Männer jeden Alters, mit denen wir uns zusammensetzen und klären, in welchem Zeitrahmen jemand einsetzbar ist und zu welchen Hilfen. Manch eine*r steigt gerne aufs Fahrrad und will spontan Einkäufe erledigen. Beruflich sehr eingespannte Menschen wollen am Wochenende Ältere zu Hause oder im Pflegeheim besuchen. Daraus erwächst ein gutes Miteinander. Je länger und besser sich die Menschen kennen, desto enger und vertrauens-

voller wird die Beziehung, das ist klar! Wichtig zu wissen ist auch, dass sich alle Ehren- und Hauptamtlichen streng an die Schweigepflicht halten.

Gibt es Fortbildungen?

MM: Ein- bis zweimal im Jahr organisieren wir Fortbildungen zu den Themen, die obenauf liegen. Das können Erste-Hilfe-Kurse sein oder der Gedankenaustausch zur Demenz und Fragestunden zu der MDK- Einstufung, den Pflegegraden ebenso wie Vorträge zu psychischen Veränderungen im Alter, die alle von Fachleuten gehalten werden.

Aufwandsentschädigung und Versicherungsschutz

Wenn die Hilfe suchende Person finanziell dazu in der Lage ist, eine festge-

setzte Aufwandsentschädigung zu zahlen, dann gilt der Stundensatz, den die Landeshauptstadt München empfiehlt. Sollte jemand dazu nicht in der Lage sein, wird eine monatliche Aufwandsentschädigung beantragt, die von der Landeshauptstadt München übernommen wird. Versicherungsschutz besteht für alle Aufgaben, die ehrenamtlich Mitarbeitende im Auftrag des BRK ausführen.

Ihre Fragen beantworten gerne:

Darina Aktas, ASZ Thalkirchen, Tel. 089/741 277 922

Marianne Moeser, Evang. Luth. Passionskirche, Tel. 089/723 1353

Die Redaktion bedankt sich für das Gespräch.

Mein Abschied von der Nachbarschaftshilfe Obersending

Zum Jahresende werde ich mich aus familiären Gründen aus der 20jährigen Mitarbeit in der früheren ökumenischen Nachbarschaftshilfe und heutigen Nachbarschaftshilfe Obersending zurückziehen. Sehr gerne möchte ich ab jetzt die ehrenamtliche Leitungsfunktion an einen Menschen weitergeben, der sich mit Empathie und Engagement für ältere und körperlich eingeschränkte Bürgerinnen und Bürger einsetzt. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Für die herzliche Offenheit der Mitarbeitenden in unseren Kirchengemeinden und für das große mir entgegengebrachte Vertrauen in allen zwischenmenschlichen Bereichen danke ich von Herzen. Ich habe so viel lernen und kennenlernen dürfen! Und ich danke unserm Gott für die Zeit, die ich mit Ihnen und Euch erleben durfte.

*Von ganzem Herzen grüße ich Sie,
Ihre Marianne Moeser*

Kirche auf Deutsch – Folge 4: Was ist eine Synode?

In der evangelischen Kirche versteht man unter einer Synode eine „aus Beauftragten (Geistlichen und Laien) der Gemeinden bestehende Versammlung, die Fragen der Lehre und kirchlichen Ordnung regelt und (...) Trägerin kirchlicher Selbstverwaltung ist“. Eine Synode ist also eine Art Parlament



und wird alle 6 Jahre nach den Kirchenvorstandswahlen neu gebildet.

Das Wort „Synode“ kommt aus dem Griechischen und heißt wörtlich übersetzt „gemeinsamer Weg“. Es gibt Synoden auf allen kirchlichen Ebenen: die bundesweite EKD-Synode, die bayerische Landessynode, die Dekanatsynode München und schließlich die Prodekanatsynode.

Am nächsten ist uns die Prodekanatsynode München Süd. Zu ihr gehören je zwei Kirchenvorsteher*innen aus den 11 Kirchengemeinden, dazu 5 Pfarrer*innen aus dem Pfarrkapitel sowie der Dekan, die stellvertretende Dekanin und der sogenannte „Senior“ des Pfarrkapitels als „Klassensprecher“ der Pfarrer*innen und schließlich noch ein Mitglied der Landessynode, die Frauenbeauftragte des Prodekanats und Vertreter*innen

der Evangelischen Dienste München, der Jugend und der Diakonie, also insgesamt 35 Mitglieder, davon mindestens zwei Drittel Ehrenamtliche.

Die Prodekanatsynode tagt zwei- bis dreimal im Jahr. Die nächste findet am 14. Juli statt und beschäftigt sich als Schöpfungssynode schwerpunktmäßig mit der Verantwortung unserer Kirche für die Bewahrung der Schöpfung.

Aus unserer Gemeinde sind Dorothea Karcher und Helga Wonka die ehrenamtlichen Synodalinnen. Pfarrer Philipp Müller ist Ersatzsynodaler des Pfarrkapitels. Wir sind also auf der sogenannten „mittleren“ Ebene gut vertreten.

Sprechen Sie uns gerne an, wenn Sie Genaueres zur Arbeit der Synode wissen wollen.

Helga Wonka

Aus dem Kirchenvorstand

Hier lassen wir in loser Folge unsere Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher zu Wort kommen. Wir haben in der Redaktion ein paar Aussagen formuliert und Helmut Weber um sein Feedback dazu gebeten.

Soziale Ehrenämter: Vom Glück des Helfens

„Dich brauchen wir im Kirchenvorstand“, sagte mir unsere ehemalige Pfarrerin Dr. Susanne Schatz und bat mich, bei der KV-Wahl 2006 zu kandidieren. Das „Warum“ und „Wofür“ sowie theologische und organisatorische Fragen klärten wir dann später gemütlich bei Kaffee und Kuchen.



Helmut Weber ist seit 2006 ununterbrochen Mitglied im Kirchenvorstand. Seit 2016 leitet er den Bauausschuss und hat 2019 zusätzlich die Aufgaben des Sicherheitsbeauftragten in unserer Gemeinde übernommen.

„Kann ich das?“, „Will ich das?“ und „Wieviel Zeit kann und mag ich dafür neben Familie, Beruf und einem anderen Ehrenamt aufwenden?“ Das waren die Fragen, die mich lange beschäftigten.

Die ersten beiden ließen sich relativ schnell mit JA beantworten. Die dritte hatte es wahrlich in sich. Es fand sich dennoch ein möglicher Zeitrahmen, der sich auch mit meinem Ehrenamt als Vorsitzender des Vereins „Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.“ vereinbaren ließ. Das Thema dort ist die Verständigung zwischen verschiedenen Nationalitäten, Kulturen und Religionen in München. Zum Verein kam ich, als meine taiwanische Frau nach unserer gemeinsamen Rückkehr nach München Kontakt zu einer Mutter-Kind-Gruppe des Vereins gefunden hatte. Dort hieß es nach der Teilnahme an einigen Veranstaltungen schon 1994: „Dich brauchen wir im Vereinsvorstand“.

In den ersten Jahren war die Arbeit im Kirchenvorstand für mich überwiegend auf die Kirchenvorstandssitzungen und ein paar kleinere Aktionen begrenzt. Nachdem unsere Kinder erwachsen wurden, konnte ich mehr Aufgaben übernehmen. Es wurde ein Bauausschuss gegründet und jemand gesucht, der diesen leiten sollte. Die

drei Fragen zum Anfang muss ich nun um eine Frage erweitern „Was bringt mir das?“

Die Antwort ist ganz einfach: Ich bin glücklich, anderen Menschen helfen zu können.

Lebenslinien: Vom Verlieren und Gewinnen

Vor vier Jahren wollte die Firma, bei der ich seit meinem Studium arbeitete, Personal abbauen. Vor allem wurden ältere und „teure“ Mitarbeiter gefragt, ob sie gegen eine Abfindung in Ruhestand gehen möchten. Das Angebot nahm ich an und war mir sicher, dass im ehrenamtlichen Engagement viele Chancen liegen, den Ruhestand in einen „Unruhezustand“ zugunsten von sozialem Engagement und für benachteiligte Menschen zu wandeln.

Es war natürlich schwer, sich von der beruflichen Tätigkeit zu trennen. Aber was mir immer noch bleibt ist die Freundschaft mit den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen und eben viel mehr Zeit, um für Andere da zu sein. Sei es beim Verein, in der Kirchengemeinde oder im täglichen Leben – jeden Tag erfahre ich große Befriedigung darin, Zeit zu haben, da zu sein und helfen zu können.

Ingenieuraufgaben: Vom Bewahren und Entwickeln

Als es darum ging, im KV einen Bauausschuss zu gründen, waren Menschen mit Engagement und Erfahrung gefragt. Ich bin zwar Ingenieur, hatte aber mit dem Bauwesen weder im Studium noch in der Berufszeit zu tun. Trotzdem fiel es mir nicht sehr schwer, mich in dieses Aufgabengebiet einzuarbeiten. Wie immer ist Teamarbeit gefragt. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Bauausschusses kümmere ich mich um die Erhaltung der Gebäude und technischen Einrichtungen, aber auch um ihre Weiterentwicklung für die Zukunft. Beide Aufgaben, das Bewahren und das Entwickeln ergeben sich zum einen aus einer finanziellen Notwendigkeit und zum anderen aus unserem ökologischen Ansatz, mit möglichst effektiven Maßnahmen die Substanz zu erhalten und neue Wege für eine tragfähige Zukunft zu finden.

Ein Beispiel dafür ist die Induktionsanlage in der Kirche. Mit der können die Signale aus den Mikrofonen der Kirche direkt in die Hörgeräte von Gottesdienstbesucher*innen übertragen werden. Mittlerweile ist die Anlage 51 Jahre alt, nicht mehr sehr effektiv und leider auch weitgehend vergessen worden. Was wir zu ihrer „Ertüchti-

gung“ unternommen haben, können Sie in dem Artikel rechts lesen.

Sicherheit: Vom „Mann mit dem Helm“

In meiner Berufslaufbahn war ich an vielen Baustellen und Einsatzorten weltweit tätig. Dort musste ich leider immer wieder erleben, was passieren kann, wenn das Thema Sicherheit nicht ordentlich bedacht wird. Schwere Verletzungen und tödliche Unfälle sind Momente in meinem Leben, die ich nie vergessen kann. In Deutschland haben wir für öffentliche Einrichtungen – so auch Kirchengemeinden – Auflagen, mit denen potentielle Gefahren erkannt und beseitigt werden sollen. Seit 2019 kümmere ich mich als Sicherheitsbeauftragter um den „Formalkram“ wie zum Beispiel Gefähr-



dungsbeurteilungen und Maßnahmenkataloge, die für die Berufsgenossenschaft und die überwachenden Stellen notwendig sind.

Aber es kann in dieser Aufgabe auch sehr praktisch zugehen: Die großen Garteneinsätze in der Gemeinde beginnen jetzt regelmäßig mit einer Sicherheitsbelehrung. Anfangs sah ich in den Augen der Teilnehmenden leichtes Unverständnis. Aufmerksam werden dann aber alle, wenn es darum geht, wie man Augen, Ohren und Hände vor Verletzungen schützen soll, wie viel Wasser bei der körperlichen Arbeit getrunken werden soll, wer Erste Hilfe leisten kann und welche Wege und Plätze für Notfalleinsätze freizuhalten sind.

Bisher kam es zu keinen Verletzungen, und ich hoffe, die Belehrungen zum Arbeitsbeginn haben ein wenig dazu beigetragen.

Helmut Weber

Redaktion: Dr. Annette Rissmann

Hören – mit und ohne Hilfe

Große Räume neigen zum Hall – auch die Passionskirche. Menschen, die Hörgeräte tragen, haben deshalb im Gottesdienst immer wieder Probleme beim Hören. Deshalb ist in unserer Kirche eine Induktionsanlage eingebaut, über die man die Lautsprecher signale direkt in die Hörgeräte übertragen kann.



Mit 51 Jahren ist die Anlage nun doch sehr in die Jahre gekommen. Im Frühjahr besuchte uns der Beauftragte für Schwerhörige, Pfarrer Dr. Paul Streidl, und beriet uns zu diesem Thema. Er trägt selbst Hörgeräte, schaltete sie auf Induktion um und wandelte durch die Kirchenbänke, während Pfarrerin Sonja Simonsen aus der Bibel las. Die Anlage funktioniert fast in der ganzen Kirche und bietet aktuell zumindest ei-

nen Ton ohne Hall. Die Tonqualität ist aber leider nicht sehr gut.

Danach vermaß und testete ein Spezialunternehmen die Anlage. Wir freuen uns, dass wir unsere Induktionsanlage mit einem neuen Verstärker und einem separaten Mikrofon für die Orgel bald wieder auf den Stand der Technik bringen werden.

Dann bekommen wir auch ein Informationsschild, das im Kircheneingang auf die Anlage hinweist.



Sie haben Hörgeräte und wissen nicht, wie Sie diese für die Induktionsanlage umstellen können?

Fragen Sie Ihren Hörgeräteakustiker. In den meisten Fällen ist diese Funktion bereits vorhanden und muss nur noch aktiviert werden.

Sie haben kein Hörgerät, haben aber trotzdem Schwierigkeiten, in der Kirche gut zu hören?

Fragen Sie unsere Mesner*innen. Wir haben ein Testgerät zum Umhängen, mit dem die Signale der Induktionsanlage empfangen und auch lauter gestellt werden können. Aus hygienischen Gründen sollten Sie aber einen eigenen Kopfhörer mitbringen.

Helmut Weber

Sommerprogramm: Jeden Dienstag etwas los

Was soll man nur mit der vielen Zeit im Sommer anfangen? Ist doch klar:



Das Sommerprogramm der Evangelischen Kirchen nutzen! Gemeinsam mit der Himmelfahrtskirche Sendling, der Andreaskirche Fürstenried und der Jakobuskirche Pullach bieten wir dir an jedem Dienstag in den Sommerferien eine tolle Aktion, einen Ausflug oder einen Spieletag inklusive Verpfle-

gung an! Für jedes Alter ist etwas dabei. Such dir einfach das Passende aus und komm mit.

Alle Informationen zum Sommerprogramm veröffentlichen wir schnellstmöglich im Internet unter www.passionskirche.net/sommerprogramm. Melde dich trotzdem gerne schon mal beim Pfarramt der Passionskirche (siehe Rückseite), dann kontaktieren wir dich, wenn es losgeht.

GoKiE zum Schuljahresanfang

Sonntag, 26.9., 11:15

Gottesdienst für Kinder und Erwachsene (GoKiE) zum Schulanfang. Die Schulzeit beginnt wieder und an jedem Wochentag machst du dich auf den Weg zur Schule. Doch neben Matheheft und Brotzeitdose ist bestimmt noch Platz in deiner Schultasche. Da

packst du dir einfach noch Gott hinein und hast ihn immer dabei auf dem Schulweg. Gute Idee? Dann komm zum GoKiE und lass dich ordentlich für das neue Jahr ausstatten. Wir freuen uns auf alle jüngeren und älteren Besucher*innen.



Familienfreundlicher Erntedankgottesdienst

Sonntag, 3.10., 11:15

Gottes Gaben erhalten unser Leben. Dafür fehlt uns vielleicht manchmal der Blick. Doch auf dem Gabentisch an Erntedank wird es erkennbar: Auch dieses Jahr hat Gott uns wieder alles Nötige zum Leben bereitgestellt. Ein echter Grund zur Freude! Im Ernte-

dankgottesdienst werden außerdem die neuen Konfirmand*innen des Jahrgangs 2021/22 vorgestellt. Und ein Jubiläum gibt es auch zu feiern, denn unsere Konfi-Band hat 10. Geburtstag. Komm vorbei!



Martinsandacht mit anschließendem Laternenumzug

Sonntag, 14.11., 17:00

„Ein Licht geht uns auf!“ – dieses und viele andere bekannte Martinslieder werden wir wieder singen, wenn wir zusammen beim Schein unserer Laternen durch die Straßen rund um die Passionskirche laufen. Zuvor halten wir eine Andacht und erleben die Ge-

schichte des Heiligen Martins mal wieder ganz neu. Ob er wohl persönlich vorbeischaute? Wenn es möglich ist, gibt es auch wieder heiße Getränke und Lebkuchen.



Familienfreundlicher Gottesdienst am 1. Advent

Sonntag, 28.11., 10:00

Die erste Kerze brennt und mit ihr entzündet sich auch die Vorfreude auf die Weihnachtszeit. Diesen besonderen Tag begehen wir mit einem festlichen Gottesdienst, der auch für Familien mit Kindern einiges zu bieten hat. Zur musikalischen Begleitung erwarten wir wieder die Musiker*innen vom Posaunenchor. So werden bestimmt



ganz bald die „Türen hoch“ und die „Tore weit“ sein. Machen wir uns auf den Weg!

Krippenspiel an Heilig Abend 2021

„Zur Krippe her kommet“ – so hören wir es immer deutlicher, desto näher der Heilige Abend rückt. Beim Krippenspiel der Passionskirche (Aufführung: Heilig Abend 14.30 Uhr) lässt sich das Wunder von Bethlehem einmal mehr nachspüren. Alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren können beim Krippenspiel mitspielen. Vom

Engelchor zu den Hirten auf dem Feld bis zur Maria gibt es viele kleinere und größere Rollen. Da ist bestimmt auch für dich das Passende dabei! Die Anmeldung beginnt Anfang November und kann dann hier heruntergeladen werden:

www.passionskirche.net/krippenspiel-2021

August

So 01	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl – 9. Sonntag nach Trinitatis Prädikantin Elena Johnston
So 08	10:00	Gottesdienst – 10. Sonntag nach Trinitatis #beziehungsweise: Wir trinken auf das Leben (Purim/Karneval) Pfarrer Claus-Philipp Zahn
So 15	10:00	Gottesdienst – 11. Sonntag nach Trinitatis #beziehungsweise: Wundervoll (Chanukka/Weihnachten) PfarrerIn Stephanie Höhner
So 22	10:00	Gottesdienst – 12. Sonntag nach Trinitatis #beziehungsweise: Spirit bewegt (Shawuot/Pfingsten) Pfarrer Philipp Müller
So 29	10:00	Gottesdienst – 13. Sonntag nach Trinitatis #beziehungsweise: Freude am Erwachsenwerden (Bar Mizwa/Konfirmation) – Pfarrerin Christine Glaser

September

So 05	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl – 14. Sonntag nach Trinitatis #beziehungsweise: Auszeit vom Alltag (Sabbat/Sonntag) PfarrerIn Sabine Krischer
So 12	10:00	Gottesdienst – 15. Sonntag nach Trinitatis #beziehungsweise: All die guten Gaben (Sukkot/Erntedank) Pfarrer Bernd Berger
So 19	10:00	Gottesdienst – 16. Sonntag nach Trinitatis Pfarrer Claus-Philipp Zahn
	14:00	Gottesdienst der Evang. Gebärdensprachlichen Gemeinde PfarrerIn Sonja Simonsen
So 26	11:15	GoKiE – Gottesdienst für Kinder und Erwachsene Zum Schulanfang – Musik: Passiflora Pfarrer Philipp Müller

Oktober

So 03	11:15	Familienfreundlicher Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl ♫ Pfarrer Philipp Müller – Musik: Passiflora
So 10	10:00	Gottesdienst – 19. Sonntag nach Trinitatis Pfarrer Claus-Philipp Zahn
So 17	10:00	Gottesdienst – 20. Sonntag nach Trinitatis Pfarrer Philipp Müller
	14:00	Gottesdienst der Evang. Gebärdensprachlichen Gemeinde PfarrerIn Sonja Simonsen
So 24	10:00	Gottesdienst – 21. Sonntag nach Trinitatis Pfarrer Claus-Philipp Zahn
So 31	10:00	Gottesdienst – 22. Sonntag nach Trinitatis ♫ Reformationsfest – Musik: Chantier Vocal Pfarrer Claus-Philipp Zahn

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Pfarrer Claus-Philipp Zahn. Die Gottesdienste in den Seniorenheimen können nur gefeiert werden, sofern es die aktuellen Hauskonzepte in der Coronazeit gestatten. Bitte achten Sie darum auch auf die Aushänge in den Seniorenheimen.

Kursana Villa

Greinerberg 17

Jeden 4. Donnerstag im Monat um 15:00:
23.09., 28.10., 25.11

Residenza

Murnauer Straße 267

Jeden 2. Montag im Monat um 10:00:
20.09., 11.10.

Ökumenischer Gedenkgottesdienst:
Mi, 24.11., 10:00

Evangelisches Pflegezentrum Sendling

Baierbrunner Straße 103

Jeden 4. Mittwoch im Monat um 16:00:
22.09., 27.10., 24.11.

November

Mo 01	15:00	Ökumen. Gräbersegnung – Waldfriedhof Alter Teil Pater Devis, Pfarrer Claus-Philipp Zahn
So 07	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl – Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres Prädikant Wilfried Seigis
So 14	10:00	Gottesdienst – Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres Pfarrer Claus-Philipp Zahn
	17:00	Gottesdienst – St. Martins-Umzug 🎵 Pfarrer Philipp Müller – Musik: Passiflora und Posaunenchor
Mi 17	19:00	Gottesdienst zum Buß- und Betttag 🎵 Pfarrer Claus-Philipp Zahn – Musik: Kirchenchor
So 21	10:00	Gottesdienst – Letzter Sonntag des Kirchenjahres Ewigkeitssonntag – Pfarrer Philipp Müller
	14:00	Gottesdienst der Evang. Gebärdensprachlichen Gemeinde Pfarrerinnen Sonja Simonsen
So 28	10:00	Familiengottesdienst – 1. Advent Pfarrer Philipp Müller
	17:00	Adventssingen 🎵 Musik: Passiflora

Dezember

So 05	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl – 2. Advent Pfarrer Claus-Philipp Zahn
	17:00	Adventssingen 🎵 Musik: Chantier Vocal

Ewigkeitssonntag – oder Totensonntag?

Am letzten Sonntag im Kirchenjahr feiern wir ihn. Einen Sonntag vor dem ersten Advent: den Ewigkeits- oder Totensonntag. An diesem Sonntag werden im Gottesdienst die Namen aller Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres verlesen. Für jeden Namen wird eine Kerze zum Gedenken entzündet. Wer möchte, hat Gelegenheit ebenfalls eine Kerze anzuzünden und ein Gebet zu sprechen. Der eigenen Seele tut das gut, und ein Licht und ein Gebet helfen bei der Trauerarbeit.

Gut, dass es einen solchen Tag gibt, an dem auch andere Trauernde da sind, mit denen man ins Gespräch kommen kann. Dabei ist die Tradition des Totengedenkens an diesem Tag gar nicht so alt: Erst am 17.11.1816 bestimmte Friedrich Wilhelm III. von Preußen den letzten Sonntag des Kirchenjahres zum allgemeinen Kirchfest zur Erinnerung an die Verstorbenen. Hintergrund war das Bedürfnis, der Verstorbenen in den Befreiungskriegen zu gedenken und auch der zur Märtyrerin stilisierten verstorbenen Königin Luise von Preußen.

Theologisch wurde über die Einführung des Totengedenkens stark gestritten: Reformatorisch war der Streit gegen die Totenmessen wach und gegen den Gedanken, man müsse für die Toten Fürbitte halten, damit sie nicht

im Fegefeuer schmoren würden. Luther war der Meinung, ein, zwei Gebete wären in Ordnung – dann dürfe es aber auch gut sein, denn wir dürften unserem Herrn vertrauen, dass er unsere Verstorbenen schon gnädig angenommen hat.

Folgerichtig hat die lutherische Gottesdienstordnung den Ewigkeitssonntag stark gemacht. Mit Bibeltexten und Liedern, die uns mit dem Kommen Christi und des Gottesreiches ermutigen. Heute ist beides möglich: Die seelsorgerliche Fürsorge überwiegt in vielen Gemeinden die Bedenken gegen das Totengedenken am letzten Sonntag. Gleichzeitig leben wir als Christ*innen aus der Gewissheit, das unser Leben in Gott geborgen ist und zu einem guten Ende gelangt.

In der Tradition der Brüdergemeinde wurde übrigens auf dem Friedhof am Ostermorgen der Toten gedacht. Denn mit Christus werden wir einst auferstehen. Pfarrer Claus-Philipp Zahn



Ewigkeitssonntag

Mit Totengedenken

Sonntag, 21.11.2021, 10:00

Pfarrer Philipp Müller

Endlich wieder treffen

Seit dem 8. Juni kann der Jugendtreff endlich wieder in Präsenz stattfinden. Trotz all den Online-Spielen und EscapeRooms freut man sich doch auch wieder alle zu treffen, ohne dabei vor einem Bildschirm zu sitzen. Für den ersten Treff, der wieder vor Ort stattfinden durfte, gab es ein besonderes Programm: Die Jugend hat sich im Pfarrgarten zum Insektenhotel-Baugetroffen, um den kleinen Brummern in der sommerlichen Jahreszeit ein Zuhause zu geben.

Zusätzlich wurden kleine Kräuterkörbe für die Seniorenheime zusammengestellt:



Ein schöner Auftakt dafür, dass der Jugendtreff hoffentlich möglichst lange so stattfinden kann und wir nicht mehr nach Hause vor den Computer umziehen müssen! Es ist immer wieder schön mit euch!

Osternacht

Die Osternacht fand dieses Jahr als österlicher Spieleabend auf Zoom statt und es war sehr schön, wie viele Jugendliche mit dabei waren! Wir vertrieben uns die Zeit mit Online-Spielen wie Among us oder auch Codenames

und stärkten uns mit den kleinen Snackpaketen, die jeder*jedem nach Hause gebracht worden waren. Aber nicht nur das: Um ein bisschen „reale“ Action unter die virtuelle zu bringen, gab es noch ein kleines Osterhasen-Origami unter der professionellen Anleitung von unserem lieben Alex.

Um das Osterabendprogramm komplett zu machen, durfte dann natürlich auch kein Ostereier-Suchen in den Bildschirmen der Jugendleiter fehlen! Es war ein sehr schöner Abend mit euch allen und wir hoffen, bald wieder zahlreich zusammenkommen zu können, ob online oder in Präsenz.



Jugendaktion

Am Samstag, dem 19.6., hatten wir im Pfarrgarten unsere erste große Jugendaktion seit langem. Die Veranstaltung war ein kleines Alternativprogramm zum ursprünglich geplanten Zeltlager, welches wir aufgrund der (noch) sehr stark einschränkenden Coronamaßnahmen auf nächstes Jahr verschoben haben. Trotz des auf einen Tag gekürzten Programms war es ein sehr schöner und ereignisreicher Tag! In zwei Gruppen, welche nach dem Mittagessen Stationen wechselten, wurden einerseits Vogelhäuschen für zuhause gebaut und bemalt, anderer-

seits die mitgebrachten T-Shirts der Jugendlichen gebatikt. Nach dem Pizzaessen zum Mittag fand noch ein kleines Zwiebelrennen zum ordentlichen Schwitzen beim schönen Wetter statt! (Das funktioniert ähnlich wie Eierlaufen, nur dass man am Ende weniger Ei am Boden liegen hat.) Es war toll, mit euch so viel Zeit zu verbringen und den*die ein oder andere*n noch ein bisschen besser kennenzulernen, vor allem nachdem die Konfirmand*innen ja leider ausgefallen ist.

Eva Grillenberger



10 Jahre Konfiband



Aufnahmen für den Jugendgottesdienst im Januar 2021

Auf einer Kirchenmusikerfortbildung vor mehr als 10 Jahren kam mir die Idee, in meiner Gemeinde eine Konfirmandenband zu gründen. Also besuchte ich eines Nachmittags die gerade neu gestartete Konfirmandengruppe im Gemeindehaus und stellte meine Idee vor. Nach anfänglichem Zögern ließen sich einige Jugendliche auf meine Einladung zu einer ersten Probe ein. Im Sommer darauf konnte man die neu gegründete Band dann zum ersten Mal im Gottesdienst hören und sehen. Als praktisch erwies sich, die Proben gleich im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst abzuhalten, weil sich der Termin gut merken und einhalten ließ. Seither wechselt die Zusammensetzung der Band mit fast jedem neuen Konfirmandenjahrgang: Neue Instrumentalisten kommen dazu und alte bleiben weg. Allerdings gibt

es auch einen festen Kern, der bereits seit vielen Jahren zusammen spielt. Aktuell besteht die Band aus Gesang, Klavier, Keyboard, Schlagzeug und manchmal auch Gitarre oder Bass. Im Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden am 2. Mai waren auch eine Geige und ein Euphonium zu hören. In diesem Herbst feiert die Konfiband ihr 10jähriges Bestehen!

Cornelia Paulini



Probe im Gemeindehaus in den Anfängen der Konfiband im Mai 2012

„Frisch zertifiziert!“

Wir haben es geschafft! Unsere Kirchengemeinde ist nach den Anforderungen des kirchlichen Umweltsystems „Grüner Gockel“ am 09.07.2021 zertifiziert worden. Die Freude ist groß, waren doch viele einzelne Schritte dazu nötig.

In den letzten vier Ausgaben des Gemeindegrußes haben wir aus dem Umweltteam kontinuierlich darüber berichtet, um Sie zu informieren. Der bis dato letzte Punkt war das Umweltprogramm. In der Folgezeit haben wir uns mit dem **Umweltmanagementsystem** beschäftigt: Bei diesem siebten Schritt werden alle rechtlichen Vorgaben, die unsere Gemeinde betreffen, auf ihre Einhaltung hin überprüft und in einem Rechtskataster erfasst. Eine Arbeitssicherheitsbegehung hat stattgefunden und uns ein hohes Sicherheitsniveau bescheinigt. Wartungsverträge wurden überprüft, Wartungslisten erstellt, Verantwortlichkeiten festgelegt und Schulungspläne aufgestellt. Wenn Sie Gemeindehaus und Kirche betreten, werden Ihnen die aktualisierten Hinweise zum Verhalten im Brand- und Notfall auffallen.

Es folgte die **Umwelterklärung**. An diesem Dokument haben das ganze Umweltteam und weitere haupt- und

ehrenamtliche Beteiligte mitgewirkt. Die Umwelterklärung ist eine Veröffentlichung unserer wichtigsten Schritte im Zertifizierungsprozess und enthält neben den Schöpfungsleitlinien (unserer Umweltpolitik), der Definition von Aufgaben und Stellung des Umweltteams innerhalb der Gemeindeorganisation, den Kennzahlen und dem Umweltprogramm auch Beschreibungen zum Bewertungsprozess der Umweltaspekte, die uns dazu veranlasst haben, sie in das Umweltprogramm aufzunehmen. Jede zertifizierte Gemeinde muss auf ihrer Homepage die Umwelterklärung veröffentlichen. Unsere finden Sie zum Herunterladen unter der Rubrik **„Sei dabei!“** → **„Passion in Grün“**. Ein gedrucktes Ansichtsexemplar liegt in unserer Kirche aus. Darin finden Sie Zusammenfassungen unseres Gemeindelebens, den Beitrag der Gebärdensprachlichen Gemeinde München (EGG), Grußworte und viele interessante Informationen und Fotos. Lassen Sie sich vom Inhalt überraschen!

Zur Prüfungsvorbereitung wurde ein **Internes Audit** organisiert, das Hilke Jäger als externe Umweltauditorin mit uns abgehalten hat. Frau Jäger hat uns beraten und durch den Zertifizierungsprozess begleitet. Mit dem Umweltteam wurde zunächst eine

Begehung und anschließend eine Befragung durchgeführt. Dokumente, die dem externen Revisor (Prüfer) vorzulegen sind, wurden auf Vollständigkeit überprüft und Auffälligkeiten notiert, um diese schnellstmöglich zu beheben. Anschließend wurde der Kirchenvorstand über das Ergebnis des Audits informiert. Er hat das sogenannte „Grüne Buch“ (Sammlung aller zertifizierungsrelevanten Dokumente) freigegeben. Danach wurden alle Unterlagen zur Prüfung zu unserem Revisor, Pfarrer i. R. G. Monninger, übersandt.

Und dann war es soweit: Am 09.07.2021 traten das gesamte Umweltteam, Pfarrer Claus-Philipp Zahn,

Bauausschussvorsitzender Helmut Weber und Auditorin Hilke Jäger zur dreistündigen Prüfung, dem Externen Audit an. Ähnlich wie bei einer frisch gestrichenen Bank können nun auch wir uns ein Schild neben die Kirchentür hängen, welches uns als „Kirchengemeinde mit umweltgerechtem Handeln“ ausweist.

Doch damit beginnt die eigentliche Umweltarbeit erst. Nun gilt es, das durch die Zertifizierung in Kraft gesetzte Umweltprogramm in die Tat umzusetzen.

Helfen Sie uns dabei und wirken Sie mit!

*Dr. Nicole Schröder-Rogalla
Umweltbeauftragte*

Projektplan „Grüner Gockel“



Was wächst denn hier?



Diese ist nur eine der Fragen, die wir häufig von interessierten „Mauerguckern“ an der Tölzer Straße gestellt bekommen, wenn sie unseren Garten am Glockenturm inspizieren.

Die Antwort lautet: **Kartoffeln! Sorte Sieglinde**, ein Klassiker des guten Geschmacks! Aber warum Kartoffeln?

Im Oktober beginnen die Bauarbeiten für unseren lange geplanten Phänologischen Garten. Die Aufträge an die Landschaftsgärtner sind inzwischen vergeben. Bis dahin sollte der kostbare Boden nicht ungenutzt bleiben. Und unsere „Kirchenkartoffeln“ haben mehrere Vorteile:

Die Kartoffelpflanze ist eine ideale Übergangsfrucht vor der künftigen Bepflanzung. Außerdem können die le-

ckeren Erdäpfel auch in Ihrem Kochtopf landen (gegen eine kleine oder große Spende für unser Projekt natürlich!). Wie wäre es mit Kartoffelpuffern, -püree, -salat, -auflauf, Rosmarinkartoffeln oder Pommes?

Kurz bevor die Baumaschinen anrücken – keine Angst, es wird kein Parkplatz o. ä. gebaut – ruft die Passionsgemeinschaft zur gemeinsamen Kartoffelernte auf. Termin und Ablauf standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Es wird im Oktober sein, denn Sieglinde braucht noch etwas Zeit.

Bitte schauen Sie regelmäßig auf unsere Homepage

www.passionskirche.net

oder informieren Sie sich in unseren Aushängekästen.

Dr. Annette Rissmann

„Panta Rhei“

So lautet der Titel der Benefiz-Ausstellung von Werken des bekannten Holzbildhauers Wolfgang Fritz. Seine Skulpturen werden im November für drei Wochen in der Passionskirche ausgestellt.



Alle Werke haben eine besondere Verbindung zu unserer Gemeinde, denn das Material für die Skulpturen ist im Pfarrgarten der Passionskirche gewachsen. Ein Sturm hatte den Stamm eines Kirschbaums gespalten. Wolfgang Fritz nahm sich seiner an.

Aus dem Vergehen von natürlicher Form und Materie durch Alterung und Zerstörung ist durch die Hände des Künstlers etwas Neues und Einzigartiges entstanden. Im ständigen Dialog mit dem über Jahrzehnte gewachsenen Material erspürt und entwickelt Wolfgang Fritz seine schwingenden und schwebenden Formen.

„Panta Rhei“ – „Alles fließt“, so lautet die wörtliche Übersetzung des aus der griechischen Philosophie stammenden Begriffs. Die Sicht auf die Welt als unaufhörliche Transformation, als ein Entstehen, Wandeln und Vergehen wird in den Figuren von Wolfgang Fritz unmittelbar und auf eindrucksvolle Weise erfahrbar.

Ein Teil des Erlöses kommt dem Projekt „Phänologischer Garten“ der Passionsgemeinde zugute.

Vernissage am Freitag, 12.11., 19:00

mit Gespräch mit dem Künstler

Finissage am Freitag, 26.11., 19:00

In der Passionskirche

Weitere Öffnungszeiten:

Samstag, 13.11., 17:00–20:00

Sonntag, 14.11., 11:00–14:00

Mittwoch, 17.11., 15:00–18:00

Freitag, 19.11., 16:00–18:00

Samstag, 20.11., 17:00–20:00

Sonntag, 21.11., 11:00–13:00



Eine Veranstaltung von *PassionArte*



PassionArte

17. Literaturabend in der Passionskirche

„Es ist was es ist“

Deutschsprachige Poesie des 20. Jahrhunderts

mit Texten u.a. von

Mascha Kaleko

Bertolt Brecht

Else Lasker-Schüler

Gottfried Benn

Hilde Domin

Erich Fried

Rose Ausländer

Joachim Ringelnatz

mit

Irene Breuninger

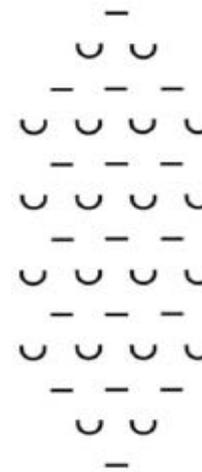
Heide- Marie Kassube

Marianne Moeser

Carsten Schröder

Helmut Weber

Helga Wonka



„Fisches Nachtgesang“

Christian Morgenstern (1905)

Freitag, 19. November 2021, um 19:30 Uhr
im Saal der Passionskirche, Tölzer Str. 17



Wir möchten der Beziehung zwischen Judentum und Christentum auf die Spur kommen mit einer gemeinsamen **Sommerpredigtreihe**.

Jede*r Pfarrer*in predigt in den Sommerferien über eine der verschiede-

nen Facetten des jüdischen und christlichen Glaubens. Dabei besuchen wir die vier Predigtstätten in Passion, Gethsemane, Auferstehung und Himmelfahrt.

Pfarrerin Stephanie Höhner

Sommerpredigtreihe #beziehungsweise: – jüdisch und christlich

All die guten Gaben (Sukkot/ Erntedank) – Pfarrer Bernd Berger

So, 29.8., 10:00, Himmelfahrtskirche
So, 5.9., 9:30, Gethsemanekirche
So, 12.9., 10:00, Passionskirche

Auszeit vom Alltag (Sabbat/Sonntag) Pfarrerin Sabine Krischer

So, 22.8., 10:00, Himmelfahrtskirche
So, 29.8., 9:30, Gethsemanekirche
So, 5.9., 10:00, Passionskirche
So, 12.9., 10:00, Auferstehungskirche

Beim Namen gerufen (Namensgebung/Namenstag)

Pfarrer Ralf Honig
So, 8.8., 10:00, Himmelfahrtskirche
So, 15.8., 9:30, Gethsemanekirche
So, 22.8., 10:00, Auferstehungskirche

Freude am Erwachsenwerden (Bar Mizwa/Konfirmation)

Pfarrerin Christine Glaser
So, 22.8., 9:30, Gethsemanekirche
So, 29.8., 10:00, Passionskirche
So, 5.9., 10:00, Auferstehungskirche

Im Anfang war das Wort Pfarrer Clemens Monninger

So, 1.8., 10:00, Auferstehungskirche
So, 8.8., 9:30, Gethsemanekirche
So, 15.8., 10:00, Himmelfahrtskirche

Spirit bewegt (Shawuot/Pfingsten) Pfarrer Philipp Müller

So, 22.8., 10:00, Passionskirche
So, 29.8., 10:00, Auferstehungskirche
So, 5.9., 10:00, Himmelfahrtskirche

Wir trinken auf das Leben (Purim/Karneval)

Pfarrer Claus-Philipp Zahn
So, 8.8., 10:00, Passionskirche
So, 15.8., 10:00, Auferstehungskirche

Wundervoll (Chanukka/ Weihnachten)

Pfarrerin Stephanie Höhner
So, 1.8., 10:00, Himmelfahrtskirche
So, 8.8., 10:00, Auferstehungskirche
So, 15.8., 10:00, Passionskirche
So, 12.9., 9:30, Gethsemanekirche

Schenken Sie Ihren Dingen ein zweites Leben! Erster allgemeiner Flohmarkt auf dem Kirchenvorplatz



Am Samstag, dem 25.9. findet der erste allgemeine Flohmarkt der Passionskirche auf dem Kirchenvorplatz statt.

Bei schlechtem Wetter werden nach Eingang der Anmeldungen Standplätze im großen Saal des Gemeindehauses vergeben. Natürlich immer unter Beachtung der Corona-Regeln.

Für den allgemeinen Flohmarkt können Sie einen eigenen Tisch mitbringen, der höchstens 220 cm lang sein darf. Ein Kleiderständer kann seitlich vom Tisch platziert werden.

Flohmarkt

Samstag, 25.9., 8:00–15:00
Auf dem Kirchenvorplatz
Bitte melden Sie sich so bald wie möglich verbindlich mit Namen, Telefonnummer und Ihren Wünschen beim Pfarrbüro an: 089/7231353, passionskirche.muenchen@elkb.de

Stellplatzgebühr: 10,00 Euro
Zusätzlich und bei Bedarf:
Miete Biertisch: 5,00 Euro
Miete Bierbank: 3,00 Euro
Miete Kleiderständer: 3,00 Euro

Sollte es nach den Corona-Hygienevorgaben erlaubt sein, gibt es Kaffee und Kuchen.



Zeitgleich findet der bekannte und beliebte Bücherflohmarkt im Raum 2 des Gemeindehauses statt. Hier werden Bücher aus unserem Fundus fast verschenkt. Spenden willkommen!

Bücherflohmarkt

Samstag, 25.9., 8:00–15:00
Sonntag, 3.10., 10.10., 17.10., 24.10.
11:00–14:00
Gemeindehaus, Raum 2

Von September bis November 2021 laden wir Sie herzlich ein zum Montagscafé um 14.30 Uhr. In der Kirche und im Gemeindesaal finden wir viel Platz, halten weiten Abstand und alle Hygieneregeln ein.

Das Café-Team mit Marianne Moeser
Tel: 089/ 723 19 04



Michael Praetorius

Michael Praetorius – MPC

MPC – Was bedeutet diese Abkürzung? Ministerpräsidenten-Coronaberatungen oder Max-Planck-Collegium?

Sie steht für Michael Praetorius Creuzburgensis, den 1571, also vor 450 Jahren, in Creuzburg an der Werra nahe Eisenach geborenen und 1621 in Wolfenbüttel verstorbenen Organisten, Komponisten und Hofkapellmeister.

Sein vierstimmiger Chorsatz zu „Es ist ein Ros‘ entsprungen“, der allen Chorsängerinnen und -sängern, aber auch den meisten Besuchern der Heilig-Abend-Gottesdienste wohlvertraut ist, findet sich neben anderen Sätzen auch in unserm Evangelischen Gesangbuch. Es ist einer der insgesamt 1244 Sätze über 537 evangelische Chormelodien, die Praetorius in seinem neunbändigen Werk „Musae Sioniae“ zu Beginn des 17. Jahrhunderts veröffentlicht hat.

Einige Aspekte seines umfangreichen Schaffens, zu dem auch mehrstimmige Werke sowie die dreibändige Musikenzyklopädie „Syntagma musicum“ gehören, wird uns Herr Eckart Müller-Bechtel mit Hörbeispielen vorstellen.

Michael Praetorius

Montag, 13.9.2021, 14:30-16:30
Passionskirche

Von Schuld, Sühne und Vergebung



Jesus sagt in Matthäus 25: „Ich war im Gefängnis und ihr habt mich besucht.“ Keiner will schuldig werden, niemand möchte Schuld auf sich laden. Aber dennoch geschieht es, tagtäglich. Ob bewusst oder unbewusst. Es ist leicht, mit dem Finger auf Gefangene zu zeigen: „Schau her, dieser böse Mensch da.“ Das löst aber überhaupt kein Problem. Denn die allermeisten Gefangenen kommen wieder frei und leben als Nachbarn mitten unter uns.

Die Frage stellt sich: Wie gehen wir mit Schuld, Sühne und Bestrafung oder Vergebung und Resozialisierung um? Es berichtet der Gefängnisseelsorger
Pfarrer Christian Anton
aus Landsberg/Lech

Schuld, Sühne u. Vergebung

Montag, 11.10.2021, 14:30-16:30
Gemeindesaal, 1. Stock (mit Lift)

Wie errichte ich ein perfektes Testament?

Ein Großteil aller Testamente, die vom juristischen Laien erstellt werden, sind widersprüchlich, auslegungsbedürftig, formnichtig, anfechtbar oder falsch.



Der Fachvortrag zeigt Ihnen, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um ein perfektes Testament zu verfassen, damit Ihr letzter Wille auch garantiert Beachtung findet und Erbstreitigkeiten vermieden werden.

Mit Rechtsanwältin
Joachim Lugert, München

Ein perfektes Testament?

Montag, 8.11.2021., 14:30-16:30
Gemeindesaal, 1. Stock (mit Lift)

Busausflüge des ASZ Sendling

Kloster Benediktbeuren

Dienstag, 17. August 2021
 Abfahrt: 10.30 Uhr
 Rückkehr: 18.00 Uhr

Chiemsee

Dienstag, 14. September 2021
 Abfahrt: 10.30 Uhr
 Rückkehr: 18.00 Uhr

Schloss Rosenberg

Dienstag, 12. Oktober 2021
 Abfahrt: 09.00 Uhr
 Rückkehr: 18.00 Uhr



Anmeldung

Wir bitten alle Interessierten, sich telefonisch beim Alten- und Service-Zentrum unter 089/ 779254 anzumelden. Genaueres erfahren Sie auch auf unserer Website (suchen Sie nach „Ausflug“):

www.passionskirche.net

Irene Breuninger

Anzeige



**Restaurant
SANTORINI**

Griechische Spezialitäten

Günstige Mittagskarte

Irschenhauser Str. 22 Ecke Tölzer Str. 81379 München Tel/Fax 089 / 72 49 67 33	MVV-Verbindung: Station Obersendling U-Bahn U3 – Bus 134 www.santorini-muenchen.de	Öffnungszeiten So. - Fr. 11.30 – 15.00 Uhr und täglich 17.00 – 1.00 Uhr
---	--	---



Adventssingen

auf dem Kirchplatz - jeden Adventssonntag

Gemeinsam singen oder einfach genießen.

Auf dem Kirchplatz der Passionskirche.

Bringen Sie gerne eine Laterne oder Kerze mit!

Dauer ca. 30–45 Minuten

- | | |
|-------------------|-----------------------------|
| 28.11.2021 | 17:00 Passiflora |
| 05.12.2021 | 17:00 Chantier Vocal |
| 12.12.2021 | 17:00 Kirchenchor |
| 19.12.2021 | 16:00 Posaunenchor |



Trauerhilfe DENK TrauerVorsorge
Bestattungstradition seit 1844

*„Ich sorge vor,
um meine Familie zu entlasten.“*

Im Trauerfall wissen Hinterbliebene oft nicht, was zu tun ist und welche Wünsche die oder der Verstorbene hatte. Mit einer Bestattungsvorsorge können Sie alles Notwendige eigenverantwortlich festlegen.

Wir sichern Ihre Wünsche.
089 - 620 10 50 | www.trauerhilfe-denk.de



Für die beste Zeit des Jahres

Schöne Erinnerungen sind es wert, geteilt zu werden – zum Beispiel auf echten eigenen Briefmarken.

Damit können ganze Serien mit bis zu 20 unterschiedliche Motive erstellt werden. Das verbreitet Freude und ist perfekt für Grüße zwischendurch, als Geschenk oder Erinnerung. Probieren Sie es aus!

deutschepost.de/individuell




neuhof
Schulen

Wo es um
Deine Zukunft geht.
Nicht nur in der Theorie.

Willkommen bei den neuhof Fachoberschulen.
Wo Schule persönlich wird.

neuhof-schulen.de

**Freie Plätze
an unseren
FOS**



BRIEFMARKE
INDIVIDUELL
Ein Produkt der Deutschen Post

Liebe Leserinnen und Leser,
leider dürfen wir die persönlichen Daten über Taufen, Hochzeiten und Trauerfälle nicht im Internet veröffentlichen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Trauercafé

Am 1. Montag im Monat, 15:00–17:30
Evangelisches Bildungswerk,
Herzog Wilhelm Str. 24/III
80331 München, Tel. 089/51 56 78 87

Lacrima

Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche und ihre Angehörigen
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Perlacher Str. 21
81539 München, Tel. 089/124 37 44 - 11

Verwaiste Eltern e.V.

St. Wolfgang Platz 9
81669 München, Tel. 089/48 08 89 90

Friedhofsfahrdienst

im Raum München (kostenlos). Sie werden mit dem Auto von zu Hause bis zum Grab gefahren.
Angelika Braner, Tel. 089/51 56 78 87

Liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle berichten wir über Taufen, Trauungen und Bestattungen. Sie sind wichtiger Bestandteil unseres kirchlichen Lebens. Für unsere Gemeinschaft bietet der Gemeindebrief hier eine Möglichkeit, miteinander Freud und Leid zu teilen. Wenn Sie dies nicht wünschen, schreiben Sie bitte eine Nachricht an das Pfarramt: passionskirche.muenchen@elkb.de.



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Gruppen und Kreise

Arbeitskreis Asyl

Vermittlung bei der Unterstützung von Asylbewerbern im Stadtteil
Kontakt über das Pfarramt,
Tel. 089/723 13 53

Gemeinsam Bibel lesen

Jeweils **donnerstags**
7.10. und 21.10.

4.11. und 18.11.

2.12. und 16.12.

19:30–21:00

im Gemeindehaus bzw. online
Wilhelm Grillenberger, Pfarrer i.R.
Tel. 089/863 22 49
wgrillenberger@online.de

Café am Montag

Einmal im Monat von 14:30–16:30
Marianne Moeser, Tel. 089/723 19 04

Kirchenchor

Mittwoch, 19:30–21:00 im Gemeindehaus
Brian Hamilton, Tel. 089/80 43 23

Auswirkungen des Coronavirus

Änderungen bei den Terminen und coronabedingte Auflagen für Zusammenkünfte erfahren Sie durch Aushang, bei den Gruppenleitenden, dem Pfarramt und online auf

www.passionskirche.net

Offener Jugendtreff

Dienstag ab 18:00 in den Jugendräumen des Gemeindehauses
Pasqual Kaiser, Tel. 01577/366 02 76
pasqual.kaiser@elkb.de

Hauskreis

Dienstag (14tägig), 19:45
Cornelia Paulini, Tel. 089/78 61 10

Offenes Singen

Montag, 20.9., 25.10., 22.11., 14:30–16:00 Bitte vorher unsere Website beachten oder anrufen:
Irene Breuninger, Tel. 089/785 37 46

Passiflora & Konfiband

Freitag 19:30
Cornelia Paulini, Tel. 089/78 61 10

Pray'n Play

Treff für Brettspielfreund*innen
Mittwoch 19:00–22:00
Gemeindehaus, Raum 2

Bitte tragen Sie bei allen Treffen Ihre FFP2-Maske und achten Sie auf den empfohlenen Abstand.

Kontakte und Adressen Passionsgemeinde

Pfarramtsbüro

Kleinstraße 2, 81379 München
Tel. 089/723 13 53, Fax 089/72 43 00 15
passionskirche.muenchen@elkb.de

Öffnungszeiten

Mo., Di., Do., Fr. 9:30–11:30
Mi. 17:00–19:00

Sekretärin

Vivien Papke

Passionskirche

Kirche und Gemeindehaus mit Gemeindesaal

Tölzer Straße 17, 81379 München

Organist

Peter Hanselka, Tel. 089/123 38 07

Pfarrer

Pfarrer Claus-Philipp Zahn

Kleinstraße 2, 81379 München
Tel. 089/72 43 00 16, freier Tag: Fr.
claus-philipp.zahn@elkb.de

Pfarrer Philipp Müller

Murnauer Str. 203, 81379 München
Tel. 089/78 11 31, freier Tag: Mo.
philipp.mueller@elkb.de

Kirchenvorstand

Vertrauensleute

Helga Wonka, Tel. 089/723 85 53
Holger Sülzen, Tel. 089/78 58 74 58

Gebärdensprachliche Gemeinde

Pfarrerinnen Sonja Simonsen

Tel. 089/538 86 86 22
muenchen@egg-bayern.de

Spendenkonto

DE53 7002 0270 2530 0013 96
HypoVereinsbank, BIC HYVEDEMMXXX

Weitere Einrichtungen

Nachbarschaftshilfe Obersendling im ASZ Thalkirchen

Tel. 089/741 27 79 - 22

Evangelisches Pflegezentrum Sendling

Baierbrunner Straße 103,
81379 München
Tel. 089/32 29 82 - 100